

5. WORÜBER UNS CHRISTLICHE SYMBOLE AUFSCHLUSS GEBEN

Wir haben bereits im letzten Kapitel angedeutet, dass Jesus Christus auch als „Opferlamm“ bezeichnet wurde. Jesus Christus gab also sein Leben hin – für andere. Auch die Juden hatten bereits den Ausdruck „Opferlamm“ gebraucht. Offensichtlich handelte es sich bei diesem Begriff um ein Bild, um ein Symbol, ja vielleicht sogar um eine Allegorie. Aber was bedeutete sie, was steckte *wirklich* hinter diesem Ausdruck?

Nun, machen wir uns auf eine Überraschung gefasst.

DAS LAMM

Selbst christliche Quellen geben zu, dass das *Lamm* Jahrhunderte lang bereits ein beliebtes Opfertier war, selbst geraume Zeit vor Christus. Jesus Christus selbst war darüber hinaus schon von Johannes, dem Täufer, als „Lamm Gottes“ bezeichnet worden. (Johannes-Evangelium 1,29). Der Bibel gemäß nahm Jesus Christus wie ein *Lamm*, das zur Schlachtbank geführt wird, schließlich alle Sünden der Welt auf sich, um die Menschheit zu erlösen. Selbst die Hostie, die noch heute an diesen Opfergang erinnert, wurde und wird gelegentlich als „Lamm Gottes“ bezeichnet. Später mutierte das *Lamm* zu einem Symbol für alle Gläubigen, die dem „guten Hirten“, eben Jesus Christus, nachfolgten.

Sehr viel später machte das Lamm, genauer gesagt die Lammwolle, wieder eine symbolische Neudeutung im Christentum durch: Konkret gesagt achtete man im Rahmen der katholischen Kirche etwa ab dem 500. Jahrhundert nach Christus darauf, dass das *Pallium* aus Lammwolle hergestellt wurde. Bei dem *Pallium* handelte es sich um einen langen, schmalen, über den Schultern hängenden Teil des priesterlichen Messgewandes, der nur hohen kirchlichen Amtsträgern vorbehalten war. Seit 1500 Jahren gilt dieses *Pallium* als Würdezeichen des Papstes und der katholischen Erzbischöfe. Es bezeichnet mithin einen hohen Rang.

Das *Lamm* ist mithin nicht unwichtig im Christentum, das Symbol erfuhr jedenfalls ständig neue Bedeutungen, die unterlegt wurden.

Aber was hatte es mit dem ursprünglichen *Lamm* eigentlich auf sich?

Nun, die Wahrheit und nichts als die Wahrheit ist: Es handelt sich dabei um lupenreinen *Totemismus!*

TOTEMISMUS IN DER BIBEL

Wir könnten *sehr* früh beginnen, wenn wir Quellen auf der Spur sind, von denen die Autoren der Bibel abschrieben. Wir können sogar *totemistische* Anleihen entdecken. Aber zunächst, worum handelt es sich bei diesem Begriff?

Nun, der Begriff *Totem* bezeichnete bei den Naturvölkern ein Wesen (= ein Tier gewöhnlich oder eine Pflanze), das normalerweise als Ahne und Schutzgeist eines

Clans empfunden wurde. *Ote* bedeutete in einer Indianersprache ursprünglich *Clan* oder *Sippe*, hieraus entwickelte sich das Wort *Totem*. Ein *Totem* barg Zauberkraft. Besonders Indianergruppen und die Ureinwohner Australiens benutzten gerne Totems, aber wir finden diesen Brauch auch in Indien und in Afrika.

Besonders häufig wurde ein „heiliges“ Tier als Totem verehrt. Das Totem war ein Symbol, das gleichzeitig einen Stamm repräsentierte, es schuf eine Identität.

Zahlreiche Tiere dienten als Totems, Bären, Wölfe, Löwen, Adler und Elche – aber auch das *Lamm*, sowie die *Taube* oder der *Fisch*.

Wenn wir im Alten oder Neuen Testament also der Taube, dem Fisch oder dem Lamm begegnen, so sehen wir uns hier alten Überbleibseln totemistischen Denkens gegenüber.

Nehmen wir es interessehalber genauer unter die Lupe.

DAS LAMM ALS TOTEM

Auch das *Lamm* wurde wie bereits festgestellt gern als Totemtier benutzt, wie uns Historiker unterschiedlicher Provenienz versichern. (1) Es war ursprünglich nichts als ein Schutztier oder ein Symbol eines primitiven Stammes. Wahrscheinlich deutete es auf den Reichtum eines Stammes hin, denn wer viele Lämmer besaß galt als wohlhabend. Selbst der Pharao in Ägypten war anfänglich vielleicht nichts anderes als der Besitzer einer gewaltigen Herde, denn er wurde gern mit dem Krummstab dargestellt – wobei dieser Krummstab ursprünglich dazu gut war, anzudeuten, dass der Herr Ägyptens über riesigen Herden gebot, es handelte sich bei dem „Krummstab“ um den Stab eines Hirten! Erst später mutierte der Krummstab zum Symbol des Königtums.

Weiter spielte das Lamm in *Babylonien* eine besondere Rolle. Babylonien lag im heutigen Irak, vor rund 4000 Jahren blühte hier bereits eine erstaunliche Kultur. In Babylonien war das Lamm das bevorzugte Opfertier. Da sich ein Teil der Juden eine Weile in Babylonien aufhielt – sie waren in Gefangenschaft geraten – ist es nicht unwahrscheinlich, dass sie das „Opferlamm“ adaptieren und das Symbol in ihre eigene Religion aufnahmen – von wo aus es in das Christentum gelangte. Babylonische Texte sprechen jedenfalls bereits vom „Lamm als Ersatz für den Menschen“ und vom Lamm, „das sein Leben gibt“. (1)

Man muss sich die Entwicklung wohl so vorstellen, dass in primitiven Zeiten zunächst Menschenopfer bevorzugt wurden. Mit zunehmender Zivilisation wurde das Menschenopfer schließlich durch das Tieropfer ersetzt. Die Götter bestanden also jetzt nicht mehr darauf, dass man einen Menschen schlachten musste! Das „Lamm“, das „Opferlamm“ ersetzte jetzt den armen Teufel, der anfänglich einem Gott zum Fraß oder zur Besänftigung vorgeworfen worden war.

Dass die Juden von den Babyloniern das „Opferlamm“ übernahmen, ist auch deshalb logisch, weil die Juden eine ganze Reihe von Geschichten und Gebräuchen von ihren Herren adaptierten.

Die Babylonier, fußend auf einer noch älteren Kultur, hatten bereits von einem **Paradies** gesprochen, weiter von einer schrecklichen Flut, einer **Sintflut**. Diese Sintflut war angeblich über die Menschheit hereingebrochen auf Grund der eigenen „Sünden“ und Vergehen. Die Parallele zu der Geschichte im Alten Testament ist unübersehbar. Die Vorstellung dieser schrecklichen Flut wurde in der Folge höchstwahrscheinlich weitergegeben an die Hebräer/ die Juden, welche sie ihrerseits dem Christentum schenkten.

Auch die alttestamentliche Schöpfungssage wurde offenbar von babylonischen Geschichten befruchtet; denn die Babylonier lehrten bereits, dass Gott nach der **Schöpfung**, nachdem also **Himmel** und **Erde** und der **Ozean** geschaffen worden waren, ein **Stück Erde** genommen, es mit Blut verknetet und daraus **den Menschen geformt habe**.

Adam lässt grüßen!

Im Alten Testament wurde der Mensch ebenfalls aus einem Lehmklumpen geformt, mithin aus Erde.

Die Parallelen fallen also sofort ins Auge.

Aber als die (babylonischen) Götter mit den Menschen unzufrieden wurden, sorgten sie für eine große Flut, die alles vernichtete. Ein Gott jedoch empfand Mitleid. Er beschloss, wenigstens ein paar Menschlein zu retten, eine Mann und eine Frau. Dieser Mann zimmerte eine **Arche**, damit sie die gewaltige Flut überstehen konnten.

Schließlich sandte dieser Mann nach langer Zeit, als sich die Wasser beruhigt hatten, eine **Taube** auf Kundschaft aus, um zu sehen, ob die Flut überstanden war. Noch einmal: All diese Geschichten finden wir zum ersten Mal in *Babylonien*, *nicht* im Alten Testament! (2)

Diese Geschichten gelangten sehr viel später in die heiligen jüdischen Schriften, sprich in die Bibel. Sie sind also nicht „original“, sie wurden abgeschrieben.

Es ist deshalb nicht zu weit hergeholt, anzunehmen, dass auch das „Opferlamm“ von den Babyloniern, das dort eine so große Rolle spielte, einfach übernommen wurde – wie die Juden ja auch die Sage von der Sintflut und die Geschichte um die Arche Noahs geradezu 1: 1 abgekupfert hatten.

Von den Babyloniern über die Juden gelangte so das Lamm als Symbol schließlich in das Christentum, wie bereits erwähnt.

Die späteren (christlichen) Interpretationen rund um das Lamm sind aufgepfropft und künstlich, mit der wahren Herkunft des ursprünglichen „Lammes“ haben sie nichts mehr zu tun.

Die wahre Herkunft aber wird sorgfältig unter Verschluss gehalten – man könnte ansonsten zu leicht an der Bibel irre werden. Man könnte an dem göttlichen Ursprung dieser „heiligen Schrift“ zweifeln.

Dabei ist das längst noch nicht einmal alles, was das Thema Tier-Symbole angeht. Betrachten wir des Weiteren die *Taube*, die uns ja bereits bei der Geschichte rund um die Arche in Babylonien begegnet ist.

DIE TAUBE

Die Taube im Christentum ist ebenfalls nichts anderes als ein Überbleibsel totemistischer Verehrung. (3) Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Symbol Zehntausende von Jahren alt.

Im Altertum begegnen wir schließlich der Taube bei den Griechen und bei den Juden.

Bei den Griechen verkörperte die Taube die (sinnliche) Liebe.

Bei den Juden symbolisierte die Taube Reinheit und Liebreiz.

Im Christentum behielt die Taube ihren Symbolcharakter zunächst bei, aber schon bald wurde er undefiniert. Schließlich bedeutet die Taube so viel wie Seele, Frieden und Erlösung. Aber eines Tages schlug ihre ganz große Stunde: Die Kirchenfürsten beschlossen, dass die Taube den *Heiligen Geist* symbolisiere! Der Grund? Nun, es gab eine Bibelstelle, die das angeblich nahelegte: „Als Jesus von Johannes dem Täufer im Jordan getauft worden war, sah er, dass sich der Himmel öffnete und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam“. So steht es im Markus-Evangelium, 1.10. Also übernahmen die Kirchenfürsten dieses Bild, die Taube machte kurz gesagt Karriere.

Dass die Taube den Heiligen Geist, niemand anderen als Gott also, repräsentierte, wurde sogar offiziell auf dem Konzil von Nicäa (in der heutigen Türkei gelegen) im Jahre 325 n. Chr. sozusagen in Stein und Eisen gehauen. Im Jahre 1745 schließlich verfügte Papst Benedikt XIV. darüber hinaus, dass die Taube die *einzig zulässige* Darstellungsweise des Heiligen Geistes sei.

Die römisch-katholische Kirche benutzte in der Folge die Taube jedoch auch noch für andere Motive. Im Griechenland war sie ein Symbol für die körperliche Liebe gewesen; aber nun bestimmten die allerchristlichsten Kirchenväter, dass sie so viel wie die *geistige Liebe zu Gott* bedeutete.

Doch dabei ließ man es noch lange nicht bewenden: Tatsächlich übernahm die die Taube im Christentum in der Folge mehr und mehr „Aufgaben“. Sie kennzeichnete schließlich auch die Auserwählten Gottes, zudem alle Heiligen und repräsentierte endlich sogar die gesamten christliche Tugenden.

Selten wurde ein einziges Tier mit so vielen Bedeutungen versehen.

Aber halten wir den springenden Punkt fest: Die Taube als Symbol ist durchaus *nicht* christlichen Ursprungs! Das Totemtier wurde zuerst von den Griechen und

Juden adoptiert und hier bestimmten Vorstellungen gleichgesetzt. Erst danach gelangte sie in das Christentum, wo sie schlussendlich schier alles Mögliche bedeutete. Auch hier begegnen wir also einem lupenreinen Stück „Heidentum“. Am geheimnisvollsten und aufregendsten ist freilich das vorgeblich christliche Symbol des *Fisches*.

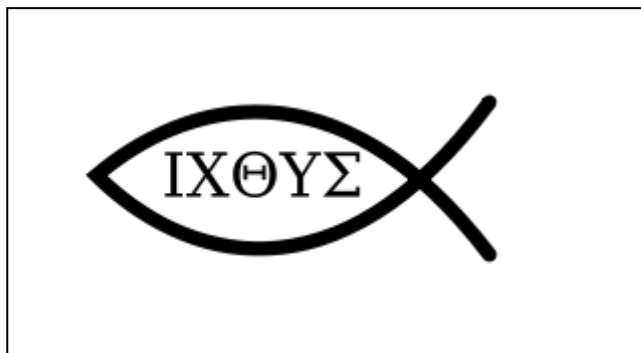
DER FISCH

Sie werden es bereits erraten haben: Der Fisch ist kein christliches Symbol. Es handelte sich bei ihm ebenfalls um ein Totemtier, das wahrscheinlich weit verbreitet war, denn zahlreiche Urvölker lebten am Meer, an Flüssen und vom Fischfang! Trotzdem wurde der Fisch stets als „typisch christlich“ verkauft, nicht zuletzt aus dem Grunde, weil er lange als geheimes Erkennungszeichen der Christen galt.

Dabei verwendete man den Fisch bereits in Babylonien als Geheimzeichen! Weiter wurde die ägyptische Göttin Isis stets mit dem Fisch-Zeichen identifiziert.

Und in der frühen christlichen Kirche wurde sogar Jesus unter anderem der „große Fisch“ genannt, weil seine Geburt mit dem Beginn des Fischzeitalters zusammenfiel – eine astrologische Interpretation also.

Aber betrachten wir noch einmal den Fisch als „geheimes Erkennungszeichen“ genauer, was besonders während der Zeit der Christenverfolgungen eine gewisse Rolle spielte:



Der Fisch war im 1., 2. und 3. Jahrhundert nach Christus ein Erkennungszeichen, an dem sich die „Gläubigen“ wechselseitig erkennen konnten – so erzählt jedenfalls die christliche Legende.

Während man vom Staat und seinen Dienern verfolgt wurde, konnte man sich wechselseitig ungefährdet als Christ zu erkennen geben, indem man beispielsweise

einen Fisch mit einem Stöckchen wie nebenbei in den Sand zeichnete oder auf andere Art und Weise auf den Fisch aufmerksam machte.

Aber warum wurde gerade der Fisch benutzt?

Das griechische Wort für Fisch ἰχθύς (*ichthýs*) enthält außerdem ein kurzes, komprimiertes Glaubensbekenntnis. Es lautet so (Ἰησοῦς Χριστός Θεοῦ Υἱός Σωτήρ[ας]). Sprich jeder (griechische) Buchstabe des Wortes „Fisch“ bildete den Anfang eines eigenen Wortes. Um welche Worte es sich dabei handelte? Nun um diese Begriffe:

ΙΗΣΟΥΣ

Iēsous (neugr. Iisús) „Jesus“

ΧΡΙΣΤΟΣ

Christós „Christus“

ΘΕΟΥ

Theοῦ „Gottes“

ΥΙΟΣ

Hyiós (neugr. Iós) „Sohn“

ΣΩΤΗΡ

Sōtér (neugr. Soteras) „Retter“/„Erlöser“

Allein mit dem Wort „Fisch“ konnte man also sagen: „Jesus Christus, Gottes Sohn, Erlöser!“

Das (**I**•**Ch**•**Th**•**y** •**S**-)Symbol besteht aus zwei gekrümmten Linien, die im Schwanz zu einem Fisch zusammenkommen. Ein ganzes Glaubensbekenntnis war wiegerade erwähnt in dem Wort „Fisch“ enthalten, das besagte, dass Jesus unzweifelhaft der Messias, der „Erlöser“ und Gottes Sohn sei.

Darüber hinaus findet sich der *Fisch* auch in einem der erlaubten Evangelien (Matthäus 4, 19). Hier heißt es: „Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen.“

Ein Dan Brown könnte um diese Symbolik herum ohne weiteres einen ganzen Roman schreiben.

Clemens von Alexandrien (150 – 215) empfahl schließlich, den Fisch überhaupt als Kennzeichen für die gesamte Christenheit zu übernehmen – wahrscheinlich kannte er die Historie nicht. Auch der Kirchenlehrer Tertullian (ca. 200 n. Chr.) behauptete, dass sich die Christen gern als „Fischlein“ bezeichnet hätten.

Aber all das, vergessen wir es nicht, geschah *später*, sprich lange nach Christus. Trotzdem wimmelte und wimmelt es im Christentum von Fischen! Die Geheimniskrämerei um das griechische Wort für „Fisch“ machte das Symbol jedenfalls höchst attraktiv. Und schließlich fand es Eingang auf zahllosen Gemälden und auf vielen christlichen Gegenständen.

Jesus, falls er wirklich gelebt hat, würde sich im Grabe herumdrehen, wenn er wüsste, dass hier nur ein altes Totentier benutzt wurde, das außerdem bereits die Babylonier als Geheimzeichen verwendet hatten.

Aber nein! Er könnte sich ja nicht im Grabe herumdrehen – schließlich stand er von den Toten auf und ward nie wieder gesehen.

WEITERE SYMBOLE

Auf diese Weise könnte man recht viele Tiere, die in der Bibel vorkommen und später willkürlich uminterpretiert wurden, zurückführen auf alte heidnische Bedeutungen und Gebräuche.

Wir lernen erneut: *Historia non facit saltus* – Geschichte macht keinen Sprung. Neue Religionen, die plötzlich scheinbar wie ein Phönix aus der Asche geboren wurden, gründeten in Wahrheit stets auf alten Religionen, aus denen sie nicht selten sogar zusammengesetzt worden waren. Sie benutzten darüber hinaus uralte Symbole, denen sie je und je neue Bedeutungen unterschoben.

Selbst die Symbole des Christentums sind also nicht originär, wenn auch später von den Kirchenvätern so getan wurden, als wären sie einzigartig und vollständig neu.

Christus wurde also gleichgesetzt mit einem (Opfer-)Lamm und einem Fisch. Der Heilige Geist – immerhin durch ein Konzil sanktioniert! – fand seinen Repräsentanten in einer Taube.

So viel zu zwei Teilen der „Heiligen Dreifaltigkeit“.

Unterdrückt wurden die Tatsachen, dass es sich hierbei um alte Totentiere handelte, die außerdem in diversen „heidnischen“ Kulturen bereits alle möglichen Bedeutungen besessen hatten.

Der größte Feind des Christentums ist also die Historie; denn sie lehrt die Menschen, Vergleiche zu ziehen, selbständig zu denken und Fakten und Tatsachen, die man absichtlich und gewaltsam beiseitegeschoben hatte, wieder zurück ans Tageslicht zu holen.

Wir müssen intensiver Geschichte studieren.

(1) Durant, Das Vermächtnis des Ostens, Genf, ohne Jahresangabe, S. 365

(2) Durant, Das Vermächtnis des Ostens, a. a. O., S. 187 und S.360f

(3) Will Durant, Das Vermächtnis des Ostens, Genf, a. a. O., S. 103

Zu Rate gezogen wurden weiter verschiedene Wikipedia-Einträge

Mittelstands-Akademie Made in Germany

Lauwetter 25

98527 Suhl

Tel.: 03681 – 3512 942

Fax: 03681 – 3512 943

www.mittelstands-akademie.com

Autor: F. Fabian